

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 50

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

man das thun müssen: vermehrte Verlegung der Reitausbildung ins Gelände mit kecken Reiten in raschen Gangarten; vermehrter Gebrauch von Peitschenhilfen bei den Handpferden an Stelle der „fürchterlichen“ Zügelhilfen; naturgemässeres Fahren im allgemeinen.

— cht.

Eidgenossenschaft.

— **Wahlen.** Militärdepartement. Registrar des Oberkriegskommissariates: Infanteriehauptmann Paul Probst von Neuenstadt, zur Zeit Revisionsgehilfe des Oberkriegskommissariates. Revisionsgehilfe des Oberkriegskommissariates: Verwaltungslieutenant Emil Richner von Gränichen, bisher Aushilfsarbeiter des Oberkriegskommissariates.

— **Militärschulen 1902.** Vorgängig der Behandlung des Militärschultableaus pro 1902 werden folgende Militärschulen festgesetzt: 1. Bildungsschule für Stabssekretäre vom 28. Januar bis 18. Februar in Thun. 2. Centralschule 1a für Oberleutnants und Leutnants aller Waffen vom 1. Febr. bis 15. März in Thun. 3. Schiessschule Nr. 1 für neu ernannte Offiziere: Deutsch sprechende Offiziere vom 26. Februar bis 27. März. Nachdienstpflichtige Mannschaft vom 11. bis 27. März.

— **Nobelpreis.** Den Nobel-Friedenspreis erhielten zu gleichen Teilen der Schweizer Henri Dunant und der Franzose Frédéric Passy zugesprochen. Jeder bekommt Fr. 104,000.

— **Dauerritt.** Die Teilnehmer der Kavallerie-Offiziersbildungsschule in Bern traten am 29. November, nachmittags 2 Uhr, einen 100 Kilometer-Dauerritt, in Abteilungen von je drei Mann nach verschiedenen Richtungen hin an. Die erste Gruppe traf Samstag, den 30. November, morgens 7 Uhr 50, auf dem Beundenfeld ein, nachdem sie eine Rundreise nach Langnau-Schwarzenegg-Thun-Schwarzenburg-Solothurn-Bern zurückgelegt hatte. Während des Vormittags trafen die übrigen Abteilungen ein, und die letzte, welche wohl auch die schwierigste Aufgabe hatte — über den Chasseral, wo viel Schnee angetroffen wurde, nach Chaud-de-Fonds und zurück — kam erst nachmittags 3½ Uhr in Bern an.

A usland.

— **Deutschland.** Ergebnis der Rekrutierung. Dem Berliner Reichstage ist die Übersicht über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes für 1900 zugegangen. Danach sind 1,645,846 Mann in den alphabetischen und Restantenlisten geführt worden. Von ihnen sind 62,295 unermittelt geblieben, 97,819 ohne Entschuldigung ausgeblieben, 425,489 anderweit gestellungspflichtig geworden, 573,799 zurückgestellt, 1171 ausgeschlossen, 39,345 ausgemustert, 102,723 dem Landsturm und 82,116 der Ersatzreserve überwiesen, 25,175 freiwillig in das Heer und 1209 freiwillig in die Marine eingetreten, 233,459 ausgehoben und 1276 überzählig geblieben. Von den Ausgehobenen sind 222,667 zum Dienste mit der Waffe und 4608 zum Dienste ohne Waffe in das Heer eingestellt, und 6184 für die Marine ausgehoben, darunter 3307 aus der Landbevölkerung und 2877 aus der seemännischen oder halbseemannischen Bevölkerung. Freiwillig vor Beginn des militärflichtigen Alters sind eingetreten 21,197 Mann beim Heere und 1541 bei der Marine. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurteilt 135,168 Mann und noch in Untersuchung 13,155 Mann. (Vedette.)

— **Frankreich.** Die Mitte November d. J. erfolgte Rekruteneinstellung sollte dem Heere 217,098 Dienstpflichtige der Altersklasse 1900 und aus Zurück-

gestellten früherer Jahrgänge zuführen. Davon waren 141,616 in das Landheer, 2000 in die Kolonialarmee für drei Jahre, 73,482 in das erstere für ein Jahr einzustellen. Das Kontingent bleibt um 7000 Mann gegen das vorjährige zurück. Die vorhandene Mannschaftszahl wird gestatten, bei den Infanterieregimentern von normaler Stärke eine jede Kompanie 113, bei denen mit halb hohem Stande 145, bei denen mit dem Stande des Kadregesetzes 120, bei denen mit hohem Stande 165 Mann stark zu machen; es gilt dies jedoch nur für die drei ersten Bataillone; die Kompanien der vierten Bataillone werden nicht mehr als 75 bis 100 Mann zählen. Die Kavallerieschwadronen sollen bei den Regimentern mit hohem Stande 143, bei den übrigen 127 Mann stark sein. Eine jede Batterie mit hohem Stande wird um 10, jede andere um 5 Köpfe vermindert. Das Genie, der Train und die Verwaltungstruppen behalten ihren bisherigen Stand. (La France militaire Nr. 5307.)

— **Spanien.** Im Laufe der beiden letzten Jahre haben in Spanien umfangreiche Versuche mit modernen Schnellfeuergeschützen stattgefunden, die den Kriegsminister in seiner Meinung bestärkt haben, dass eine schleunige Neubewaffnung der Feldartillerie durchaus geboten ist. Die spanische Armee ist verhältnismässig sehr schwach an Artillerie. Eine Vermehrung der Artillerie ist durch die Finanzlage des Staates ausgeschlossen, um so dringender ist also die Verbesserung des Geschützmaterials. Das in Aussicht genommene Geschütz hat ein Kaliber von 7,5 cm und verfeuert ein 6,5 kg schweres Geschoss mit 500 m Anfangsgeschwindigkeit, entspricht also dem fast in allen Staaten in Aussicht genommenen Typ. Eine grössere Zahl der erforderlichen Geschütze ist bereits im Auslande bestellt, den Rest hofft man in Spanien selbst herzustellen. Da sich bei allen Versuchen herausgestellt hat, dass eine Batterie von vier Schnellfeuergeschützen erheblich mehr leistet als eine solche von sechs Geschützen alter Art, so wird man, dem Beispiele Frankreichs folgend, die Stärke der Batterie von sechs auf vier Geschütze herabsetzen. Das Ideal des Ministers wäre eine Vermehrung der Batterien unter Beibehaltung der jetzigen Geschützzahl; die Regimenter würden alsdann aus sechs Batterien zu vier Geschützen anstatt jetzt vier Batterien zu sechs Geschützen bestehen. Zwei Batterien des Regiments könnten dann vorläufig noch mit altem Material bewaffnet bleiben; nötigenfalls soll die Vermehrung in dem Masse, als das Budget es zulässt, nach und nach vor sich gehen. Zur Schonung des neuen Materials soll zu allen Übungen, wo es zulässig ist — Fahrübungen, Blindschiessen etc. — das alte Material benutzt werden. (Mil.-Wochenbl.)

V e r s c h i e d e n e s.

— **Die Schulbildung der Rekruten in Deutschland, Russland und Frankreich 1898.** Nach einer Veröffentlichung des russischen Ministers der Volksaufklärung über den Bildungsgrad der im Jahre 1898 zum Militär ausgehobenen Rekruten hatten bei einem Rekrutenkontingent von 284,825 Mann das Reifezeugnis für höhere Lehranstalten 516 Mann = 0,19 Prozent, das Reifezeugnis für mittlere Lehranstalten 27,988 Mann = 9,88 Prozent, das Reifezeugnis für die Elementarschulen und waren des Lesens und Schreibens oder nur des Lesens kundig 95,721 Mann = 33,60 Prozent, Analphabeten, d. h. des Lesens und Schreibens unkundig, 160,600 Mann = 56,38 Prozent. In der französischen Armee besassen von 324,538 Mann der Jahresklasse 1878, welche im Jahre 1898 an der Losung teilnahm, das Reifezeugnis für eine höhere Schule 6377 Mann = 1,97 Prozent, es hatten

das Reifezeugnis einer Primarschule 4717 Mann = 1,45 Prozent, es konnten nur lesen und schreiben 37,298 Mann = 11,49 Prozent, es besassen etwas mehr Kenntnisse 245,137 Mann = 75,53 Prozent, es konnten nur lesen 4147 Mann = 1,28 Prozent, es konnten weder lesen noch schreiben 15,018 Mann = 4,63 Prozent, der Bildungsgrad war nicht feststellbar bei 11,844 Mann = 3,65 Prozent. In der deutschen Armee waren nach dem statistischen Jahrbuche für das deutsche Reich Jahrgang 1900 von den 252,382 eingestellten Rekruten der Altersklasse 1898 nur 173 ohne Schulbildung, was einem Prozentsatze an Analphabeten von 0,07 entspricht. Eine genauere Ausscheidung der Schulbildung ihrer Neueingetretenen nimmt bekanntlich die deutsche Heeresleitung nicht vor. Aber unter diesen 252,382 Neueingetretenen des Jahres 1898 befinden sich etwa 2000 Mann, die vor Beginn des gestellungspflichtigen Alters als Fahnenjunker behufs Avancement zum Offizier, oder als Seekadetten oder als zukünftige Zahlmeisterapplikanten zugegangen sind, ferner gehören noch zu diesem Jahrgange etwa 10,000 Einjährig-Freiwillige, welche nach Abschluss des Ersatzgeschäftes eingetreten sind, nicht in der Heeresverpflegung stehen und in der Summe von 252,382 Mann nicht eingeschlossen sind. Von diesen 12,000 Offiziersaspiranten für den aktiven und Beurlaubtenstand ist aber zum mindesten die Hälfte im Besitze des Reifezeugnisses zur Hochschule, die andere Hälfte im Besitze des Reifezeugnisses für Sekunda (zweite Gymnasialklasse) etc. Es stellt sich sohin der Grad der Schulbildung des Jahressuganges 1898 in der deutschen Armee annähernd folgendermassen fest: Im Besitze des Reifezeugnisses zu einer Hochschule und teilweise mit Hochschulbildung selbst waren 6000 Mann = 2,28 Prozent, Elementarschulbildung besassen 250,209 Mann = 95,35 Prozent, ohne alle Schulbildung, Analphabeten, waren 173 Mann = 0,07 Prozent, zusammen 262,382 Mann.

— Amerikanisches. Während des Leichenbegängnisses des Präsidenten Mac Kinley sollte eine New Yorker Milizbatterie an bestimmter Stelle den Trauersalut abgeben. Sie schwieg jedoch hartnäckig, und als man ihren „Capt'n“ zur Rede stellte, meldete er, dass die Donnerbüchsen in einem derartig bedenklichen Zustande seien, dass man es nicht wagen dürfe, aus ihnen auch nur blind zu schießen.

Zu verkaufen an Offiziere:

1) Panorama München:

Der Kampf um Weissenburg 4. Aug. 1870.

2) Panorama Dresden:

Erstürmung von St. Privat 18. Aug. 1870.

Gem. von Schlachtenmaler Prof. Louis Braun,
je 10 Phot. in Album, noch neu (vergriffen).
Preis je Fr. 15. —.
(Z 11875)

H. Vogel, Dahliastr. 3, Zürich V.

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen

Patent-H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
mit nebiger
Fabrikmarke.



Nachahmungen
weisen man zurück, da die
Vorsäge der H-Stollen
bedingt sind durch eine
besondere Stahl-Art, die
nur wir verwenden.
Man verlange neuesten illustrierten Katalog.

Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Besonders empfohlen:
**Ordonnanz-H.-Steckstollen mit
rundem Schaft.**

Verlag von A. Bath
Berlin W8.

Militärische Zeitfragen

Heft I.
Preis Fr. 1. 35.

Inhalt:

Gen.-Lt. v. Pelet-Narbonne,

Ueber Kavallerie-Korps im Frieden.

Hauptmann Immanuel, Gefecht der französischen Infanterie nach dem neuen Reglement.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

(H 6417 Q)

Eine praktische Fussbekleidung, besonders für die Herren Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Jäger ist der vom Unterzeichneten erfundene

Schnallen-Schnür-Stiefel.

Dieser Stiefel, gewöhnlich aus Juchtenleder, kann aber auch aus jedem andern Leder je nach Wunsch wasserdicht hergestellt werden.

(JF 9072)

Prospekte auf Verlangen zu Diensten.

J. Knecht, Schuhmacher,
Zürich, Zeughausgasse 3,
gegenüber der Kaserne.

Spezialität: Offiziers-Reitstiefel.

